

Gedenktag

für die Opfer des Genozids an den
Aramäern (Ost- und Westsyrrern)
im Osmanischen Reich

15. Juni 2022

ܠܝܘܢܝܢ ܕܥܡܝܢ
ܠܝܘܢܝܢ ܕܥܡܝܢ
ܕܥܡܝܢ



EINLADUNG



Armenier

Griechen

Aramäer/Assyrer/Chaldäer

Mittwoch, 15. Juni 2022, 16:00 Uhr

Besuch der Ökumenischen Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich

Ansprachen, Kranzniederlegung und Andacht

Fürstenbrunner Weg 67, 14059 Berlin

Mittwoch, 15. Juni 2022, 19:30 Uhr

Zentrale Gedenktag-Veranstaltung in der syrisch-orthodoxen Kirche Mor Afrem

Mindener Straße 2, 10589 Berlin.

Programm

Begrüßung Amill Gorgis
Stiftung für Aramäische Studien und Fördergemeinschaft für eine Ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich

Gebet S. E. Mor Philoxenus Mattias Nayis
Erzbischof der Syrisch-Orthodoxen Diözese DE
Chor der Syr.-Orthodoxen Kirche Berlin

Grußwort Daniyel Demir
Vorsitzender des Bundesverbands der Aramäer in Deutschland

Ansprache Monsignore Dr. Hansjörg Günther
Vorsitzender des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg

Gedenkrede Prof. Dr. Otto Jastrow
Tallinn University – Estonian Instit. of Humanities Dept. of Middle Eastern and Asian Studies

Augenzeugenbericht Auszüge aus dem dem Buch „Von Beth Sabro nach Jerusalem“ von Abuna Elias Tozman

Gedicht Ausschnitt aus dem Mimro von Yuhanon Qufar aus 'Iwardo „Die Massaker der Jahre 1895-96“
Vom Aramäischen ins Deutsche übersetzt von Prof. Dr. Shabo Talay und Anna-Simona Barbara Üzel

Musikalische Umrahmung Neuinterpretation syrischer Kirchenlieder von Andranik Fatalov und Gabriel Aydin für ein Streichquartett

Melen-Quartett: Clarissa Forster-Mommert, 1. Violine; Gisela Bender, 2. Violine; Katharina Becker, Viola; Marika Gejrot; Cello

Der Völkermord an den Aramäern, den syrischen Christen, im Osmanischen Reich sowie im zeitweilig von osmanischen Streitkräften besetzten Iran während der Jahre 1914 bis 1918 ist integraler Bestandteil der Vernichtung von über drei Millionen Christen während der letzten Dekade osmanischer Herrschaft. Im Gedächtnis der Überlebenden und ihrer Nachfahren wird dieses Verbrechen als *Sayfo* erinnert.

Als Beginn des Völkermords an den Armeniern gilt der Elitozid vom 24. April 1915, als das nationalistische Regime der Jungtürken über zweitausend armenische Intellektuelle, Politiker und Geistliche in Konstantinopel festnehmen, deportieren und größtenteils töten ließ. Es folgten gegen die gesamte armenische Bevölkerung gerichtete Massaker und Deportationen in die nordsyrischen Wüsten. Die Ideologie, die zu diesem Verbrechen führte, richtete sich nicht allein gegen Armenier, sondern gegen alle christlichen Bevölkerungsgruppen, einschließlich der Aramäer, die zur Syrisch-Orthodoxen Kirche, zur Syrisch-Katholi-

schen Kirche, zur Assyrischen Kirche des Ostens und zur Chaldäischen Kirche gehören.

Auf Initiative der NISIBIN – Stiftung für Aramäische Studien wurde im Rahmen der Gedenkveranstaltungen zum 100. Jahr des Genozids der 15. Juni als fester Gedenktag gewählt, welcher bisher von zwei der syrischen Kirchen, nämlich der syrisch-orthodoxen sowie der syrisch-katholischen Kirche, offiziell anerkannt wird. An jenem Tag erreichte die Vernichtung die Stadt Nisibis, die im Gedächtnis des Volkes als Stätte der theologischen Bildung, Wissenschaft und Kultur gilt.

Sehr herzlich laden wir Sie zur zentralen Gedenkveranstaltung ein.

Kontakt:
Amill Gorgis, NISIBIN – Stiftung für Aramäische Studien, amill.gorgis@nisibin.de